

# III. Protokolle : Protokoll der Abgeordnetenkonferenz "On y va!"

Autor(en): **Vannini, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **156 (1989)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744006>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# III. Protokolle

## Protokoll der Abgeordnetenkonferenz «On y va!»

Mittwoch, 11. Januar 1989, 14.15 Uhr

Kantonale Verwaltung, Walcheturm, Zürich, 2. Stock, Sitzungszimmer 267

### *Traktanden:*

1. Begrüssung und Mitteilungen  
Wahl der Stimmenzähler
2. Begutachtung des Lehrmittels «On y va!», Ausgabe A und Ausgabe B  
– Ergebnisse der Beratungen in den Kapiteln  
– Beratung und Genehmigung der Synodalgutachten
3. Orientierung über den Stand des Geschäfts OGU  
durch den Erziehungsdirektor Herrn RR Dr. A. Gilgen
4. Verschiedenes

### *Anwesend:*

Synodalvorstand:

Gustav Ott (Vorsitz)

Stephan Aebischer

Reto Vannini

Schulkapitel: Abgeordnete von allen 18 Kapiteln

Gäste:

Erziehungsdirektion, Lehrmittelsekretariat: H. Hedinger

ORKZ: P. Aisslinger, H. Wydler

SKZ: H. P. Fehr, W. Gräser

MVZ: Dr. E. Sonderegger, Dr. M. Ziegler

VPOD: P. Schmucki, R. Stauffer

zu Traktandum 3:

Regierungsrat Dr. A. Gilgen (zu Traktandum 3)

Erziehungsrat K. Angele

Erziehungsdirektion: lic. iur. H. Denzler, lic. iur. A. Hassler,

lic. iur. M. Wendelspiess

Vertreter der freien Lehrerorganisationen

### *Entschuldigt:*

Erziehungsrat K. Angele (zu Traktandum 1+2)

D. Geissberger (Kapitel Andelfingen)

M. Schmidt (Kapitel Horgen Nord)

## 1. Begrüssung und Mitteilungen

Der Synodalpräsident kann neben den Präsidenten und Abgeordneten der 18 Kapitel unter den zahlreichen Gästen auch H. Hedinger, Lehrmittelsekretär der Erziehungsdirektion, begrüssen. Als Stimmzähler für die Abgeordnetenkonferenz werden B. Erzinger (Winterthur Nord) und C. Johannsen (Zürich, 2. Abteilung) gewählt.

An seine Begrüssung schliesst der Synodalpräsident folgende Mitteilungen an:

### 1.1

Der Synodalvorstand hat die Synodaldaten für 1990 festgelegt:

Kapitelpräsidentenkonferenz: Mittwoch, 14. März 1990  
Prosynode: Mittwoch, 18. April 1990  
Versammlung der Schulsynode: Montag, 25. Juni 1990.

### 1.2

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Kapitelvorstände und des Synodalvorstands, hat ein «Pflichtenheft für Kapitelvorstände» erarbeitet. Dieses enthält Anleitungen zur Planung und Durchführung von Kapitelversammlungen und soll vor allem neu gewählten Kapitelvorständen den Einstieg in ihre Arbeit erleichtern. Das Pflichtenheft ist anfangs Januar zugestellt worden.

### 1.3

Aus den Reihen der Kapitel ist für die Preisaufgabe 1989/90 der Schulsynode nur ein möglicher Themenvorschlag gemeldet worden. Der Synodalvorstand hat diesen mit eigenen Vorschlägen ergänzt und wird diese anlässlich der Kapitelpräsidentenkonferenz vom 15. März 1989 den Präsidenten der Schulkapitel zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen.

## 2. Begutachtung des Lehrmittels «On y va!» Beratung der Ergebnisse in den Kapiteln

Die Zusammenstellung über die Ergebnisse der Beratungen in den Kapiteln zeigen, dass die vorgeschlagenen Synodalthesen weitgehend die Zustimmung der Kapitularen fanden: So stimmte die Mehrheit der Kapitel, mit Ausnahme der Thesen 3 und 5 (Ausgabe A), unveränderten Thesenvorschlägen zu:

	Ausgabe A	Ausgabe B
These 1: Grundsätzliches	11 Kapitel	16 Kapitel
These 2: Schülerbuch	12 Kapitel	17 Kapitel
These 3: Schülerheft	9 Kapitel	13 Kapitel
These 4: Wortschatz und Strukturen	10 Kapitel	17 Kapitel
These 5: Hilfsmittel	9 Kapitel	16 Kapitel
These 6: Schlussbemerkungen	14 Kapitel	17 Kapitel

In der Detailberatung der einzelnen Thesen ergeben sich folgende Resultate:

## 2.1 «On y va!», Ausgabe A

Einfügen einer Präambel (Zürich, 3. Abt.)  
Mit grossem Mehr abgelehnt.

### These 1:

Grundsätzliches

Ergänzung: Inhaltliche Anpassung an aktuelle Problemkreise (Andelfingen)  
Mehrheitlich angenommen.

Dem geänderten Rollenverständnis der Geschlechter bei einer Überarbeitung des Lehrmittels Rechnung tragen (Winterthur Süd)  
Mehrheitlich angenommen.

### These 2:

Schülerbuch

Schaffung zusätzlicher Texte für die Leseförderung (Horgen Nord)  
Mit 10:2 Stimmen angenommen.

Keine neuen Wörter (vocabulaire actif) im Teil C (Limmattal)  
Mit 9:7 Stimmen angenommen.

Zusammenfassung des Vokabulars in Band I wie in Band II (Zürich, 3. Abt.)  
Mit deutlichem Mehr abgelehnt.

### These 3:

Schülerheft

Nur noch Merkblätter und schriftliche Übungen im Schülerheft (Dielsdorf)  
Deutlich abgelehnt.

Teil F: Aufnahme der grammatischen Übersichten ins Schülerbuch (diverse Kapitel)  
Mit 13:1 Stimme angenommen.

Teil F/Ergänzung: Unanschauliche und zu wenig einprägsame Darstellung (Dielsdorf)  
Mehrheitlich angenommen.

### These 4:

Wortschatz und Strukturen

Ergänzung: Vocabulaire – liste des mots (diverse Kapitel)  
Mit grosser Mehrheit angenommen.

Kennzeichnung des Wortschatzes der Teile A–C als nichtobligatorischer Wortschatz (Dielsdorf)  
Mit 5:11 Stimmen abgelehnt.

Schaffung eines zweisprachigen Vokabulars (Horgen Süd)  
Mit deutlichem Mehr abgelehnt.

Integration des Vokabulars ins Schülerbuch (Pfäffikon)  
Mit deutlichem Mehr abgelehnt.

Übernahme der These, Ausgabe B (Meilen)  
Abgelehnt.

*These 5:*

Hilfsmittel

Grundsatz: Beanstandung der mangelnden Qualität der Tonbänder (diverse Kapitel)

Einstimmig angenommen.

Grundsatz: Forderung nach einer lebendigeren Gestaltung der Tonbandtexte (diverse Kapitel)

Mehrheitlich angenommen.

Damit ergibt sich für die *Ausgabe A* folgender Wortlaut der Thesen:

### **1. Grundsätzliches**

- Durch die kommunikative Methode hat der Französischunterricht entscheidende Impulse erhalten.
- Das multimedial konzipierte Lehrmittel kommt der heutigen Forderung nach Einsprachigkeit im Französischunterricht entgegen.
- Mit dem zyklischen Aufbau werden die modernen Ansprüche nach immanenter Repetition weitgehend erfüllt.
- Dem geänderten Rollenverständnis der Geschlechter sollte bei einer Überarbeitung Rechnung getragen werden. Eine inhaltliche Anpassung an aktuelle Problemkreise wäre sinnvoll.

### **2. Schülerbuch**

Teile A und B (Textes/Vocabulaire)

- Die Thematik ist schülergemäss.
- Sie enthalten ein reichhaltiges Textangebot mit vielseitigen Auswertungsmöglichkeiten. Zusätzliche Texte zur Leseförderung sind zum Beispiel als Kopiervorlagen anzubieten. Sie sollen vielfältige Verwendungsmöglichkeiten bieten.

Teil C (Grammaire en situation)

- Die Lektionsteile sind allzu befrachtet, unübersichtlich und teilweise unnatürlich. Die situative Umsetzung ist häufig nicht möglich.
- Grammatische und strukturelle Übersichten lassen die dringend notwendige Transparenz vermissen.
- Im Teil C sollen keine neuen Wörter (vocabulaire actif) eingeführt werden.

### **3. Schülerheft**

Teil D (Structures)

- Die Laborübungen sind meist varianten- und ideenreich, aber oft zu schwierig.

Teil E (Ecrit)

- Die Übungen sind durch den Schüler häufig nicht selbständig zu bewältigen.
- Durch eine verbesserte graphische Darstellung könnte man den Schülern die selbständige Arbeit wesentlich erleichtern.

Teil F (Übersichten)

- Die Übersichten vermitteln dem Schüler zu wenig Klarheit über den Stoff der Lektion. Die graphische Darstellung ist unanschaulich und zu wenig einprägsam.
- Die grammatischen Übersichten sind ins Schülerbuch aufzunehmen.

#### 4. Wortschatz und Strukturen

- Das Prinzip der Häufigkeit ist angewendet worden.
- Das Vokabular (liste des mots) muss so überarbeitet werden, dass der gesamte aktive Wortschatz der Teile A bis C darin aufgeführt ist.

#### 5. Hilfsmittel: Illustrationen und Folien, Dias, Tonbänder

- Illustrationen und Folien sind zweckmässig und gut. Sie bilden eine wertvolle Ergänzung.
- Die Gestaltung der Tonbandtexte durch die Sprecher und die technische Aufnahmequalität der Tonbänder lassen zu wünschen übrig. Die Tonbandaufnahmen sind lebendiger zu gestalten.

#### 6. Schlussbemerkungen

- Eine Überarbeitung des Lehrmittels soll die möglichen Veränderungen als Folge der Lehrplanrevision einerseits und der Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule andererseits berücksichtigen.

##### 2.2 «On y va!», Ausgabe B

###### *These 1:*

###### Grundsätzliches

Abschwächung der Aussage bezüglich Bewährung der einsprachigen Lehrmethode bei schwächeren Schülern (Winterthur Nord)  
Ablehnung mit deutlichem Mehr.

###### Übernahme von Ergänzungen (analog These Ausgabe A):

Bei der Überarbeitung des Lehrmittels inhaltliche Anpassung an aktuelle Problemkreise vornehmen und dem geänderten Rollenverständnis der Geschlechter Rechnung tragen.

Mit grossem Mehr angenommen.

###### *These 2:*

###### Schülerbuch

Schaffung zusätzlicher Texte für die Leseförderung (Horgen Nord)  
Mit grossem Mehr angenommen.

###### *These 3:*

###### Schülerheft

Keine Beschränkung des Schülerhefts auf schriftliche Übungen und Merkblätter (diverse Kapitel)  
Deutlich abgelehnt.

Teil F: Aufnahme der grammatischen Übersichten ins Schülerbuch (Pfäffikon; analog Ausgabe A)  
Deutlich angenommen.

###### *These 4:*

###### Wortschatz und Strukturen

Aufnahme des zweisprachigen Vokabulars ins Schülerbuch (Bülach)  
Mit grosser Mehrheit abgelehnt.

## These 5:

### Hilfsmittel

Grundsatz: Beanstandung der mangelnden Qualität der Tonbänder und Forderung nach einer lebendigeren Gestaltung der Tonbandtexte (analog Ausgabe A) Einstimmig angenommen.

Demnach ergeben sich für die *Ausgabe B* folgende Thesen:

#### 1. Grundsätzliches

- Das Lehrmittel hat sich im Unterricht der Realschule weitgehend bewährt.
- Durch die kommunikative Lehrmethode hat der Fremdsprachunterricht wegweisende Impulse erhalten.
- Die ausschliesslich einsprachige Methode zur Erarbeitung von Strukturen und Vokabular hat sich bei schwächeren Schülern nicht bewährt.
- Dem geänderten Rollenverständnis der Geschlechter sollte bei einer Überarbeitung Rechnung getragen werden. Eine inhaltliche Anpassung an aktuelle Problemkreise wäre sinnvoll.

#### 2. Schülerbuch

- Thematik und Textangebot sind reichhaltig und schülergemäss. Zusätzliche Texte zur Leseförderung sind z. B. als Kopiervorlage anzubieten. Sie sollen vielfältige Verwendungsmöglichkeiten bieten.
- Der Umfang des Wortschatzes ist ausreichend.
- Das Schülerbuch vermag vor allem in formaler Hinsicht nicht zu genügen. Es ist im Sinne grösserer Übersichtlichkeit und Transparenz einfacher zu gliedern.
- Die einzelnen Lernschritte (Lerneinheiten) sind zu kürzen. Insbesondere ist der Stoff in kürzere Lektionen aufzuteilen.

#### 3. Schülerheft

Das Schülerheft soll nur noch schriftliche Übungen und Merkblätter enthalten.

##### Teil D (Structures)

- Die Laborübungen sind zum Teil varianten- und ideenreich. In vielen Fällen aber ist der Schwierigkeitsgrad zu hoch.

##### Teil E (Ecrit)

- Die einzelnen Übungen müssen inhaltlich und graphisch so überarbeitet werden, dass auch der schwache Schüler selbständig arbeiten kann.

##### Teil F (Übersichten)

- Die Grammatik sollte für jede Lektion übersichtlich zusammengefasst werden.
- Die grammatischen Übersichten sind ins Schülerbuch aufzunehmen.

#### 4. Wortschatz und Strukturen

- Die ausschliesslich einsprachige Methode zur Erarbeitung von Strukturen und Vokabular hat sich bei schwächeren Schülern nicht bewährt. Ein zweisprachiges, nach Lektionen und Alphabet geordnetes Vokabular wäre für den Schüler eine wertvolle Hilfe.

## 5. Hilfsmittel: Illustrationen und Folien, Dias, Tonbänder

- Illustrationen und Folien sind zweckmässig und bilden eine wertvolle Ergänzung des Lehrmittels.
- Die einzelnen Dias müssen der Sprechsituation eindeutiger zugeordnet werden können.
- Die Gestaltung der Tonbandtexte durch die Sprecher und die technische Aufnahmequalität der Tonbänder lassen zu wünschen übrig. Die Tonbandaufnahmen sind lebendiger zu gestalten.

## 6. Schlussbemerkungen

- Die Lehrerschaft wünscht, dass der Lehrerkommentar in einen Theorie- und Praxisteil aufgegliedert, übersichtlicher gestaltet und gestrafft wird. Er soll auch den Lösungsteil des Schülerheftes umfassen.

### Dank

Die Lehrerschaft spricht den Autoren und dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich ihren Dank für die umfangreiche Arbeit aus.

### 2.4 Beratung und Genehmigung der Synodalgutachten

In der Beratung der Gutachten findet ein Passus Aufnahme, nach dem den Gemeinden empfohlen werden soll, austretenden interessierten Schülern das Schülerbuch unentgeltlich abzugeben.

Die Gutachten werden mit folgendem Wortlaut genehmigt:

### Ausgabe A

Mit dem multimedial konzipierten Lehrmittel «On y va!» hat der moderne Französischunterricht entscheidende Impulse erhalten und wird so den heutigen Ansprüchen einer kommunikativen Lehrmethode weitgehend gerecht. Bei einer Überarbeitung ist der Inhalt aktuellen Problemkreisen anzupassen. Ausserdem ist dem geänderten Rollenverständnis der Geschlechter Rechnung zu tragen.

Das *Schülerbuch* enthält ein reichhaltiges, dem Schüler entsprechendes Textangebot mit vielseitigen Auswertungsmöglichkeiten. Der Grammatikteil hingegen lässt die dringend notwendige Transparenz weitgehend vermissen: Die einzelnen Lektionsteile und strukturellen Übersichten sind oft allzu befrachtet, zu unübersichtlich und zu unnatürlich und lassen deshalb des öfteren die situative Umsetzung nicht im gewünschten Mass zu. Die grammatischen Übersichten des Teils F sind in überarbeiteter Form ins Schülerbuch aufzunehmen. Im Teil C sollen keine neuen Wörter (vocabulaire actif) eingeführt werden.

Im *Schülerheft* lassen sich die schriftlichen Übungen durch die Schüler häufig nicht selbständig bewältigen. Sie müssen deshalb, wie die Übersichten, die zu wenig Klarheit vermitteln, graphisch und inhaltlich überarbeitet werden. Die meist varianten- und ideenreichen Laborübungen sind oft zu schwierig.

Beim *Vokabular* (liste des mots) ist das Prinzip der Häufigkeit angewendet worden, doch muss es so überarbeitet werden, dass der gesamte aktive Wortschatz der Teile A bis C darin aufgeführt ist.



Die *Hilfsmittel* (Illustrationen, Folien, Dias, Tonbänder) bilden eine gute und wertvolle Ergänzung des Lehrmittels. Die Gestaltung der Tonbandtexte durch die Sprecher und die Aufnahmequalität der Tonbänder jedoch sollten verbessert werden. Zudem sind die Tonaufnahmen lebendiger zu gestalten.

Es sind zusätzliche Texte zur Leseförderung zu schaffen, die vielfältige Verwendungsmöglichkeiten bieten sollen.

Die *Überarbeitung des Lehrmittels* «On y va!» ist mit den Arbeiten im Zusammenhang mit der Gesamtrevision der Lehrpläne zu koordinieren.

Den Gemeinden ist zu empfehlen, austretenden interessierten Schülern das Schülerbuch abzugeben.

## **Ausgabe B**

Das Lehrmittel «On y va!» hat sich im Unterricht der Realschule weitgehend bewährt. Durch die kommunikative Lehrmethode hat der Französischunterricht wegweisende Impulse erhalten. Leistungsschwächere Schüler bekunden mit der ausschliesslich einsprachigen Methode zur Erarbeitung von Strukturen und Vokabular jedoch Mühe. Bei einer Überarbeitung des Lehrmittels ist der Inhalt aktuellen Problemkreisen anzupassen. Ausserdem ist dem geänderten Rollenverständnis der Geschlechter Rechnung zu tragen.

Thematik und Textangebot im *Schülerbuch* sind reichhaltig und schülergemäss, der Umfang des Wortschatzes ist ausreichend. Das Buch vermag jedoch in formaler Hinsicht nicht zu genügen: Im Sinne einer grösseren Übersichtlichkeit und Transparenz ist eine einfachere Gliederung notwendig, die einzelnen Lernschritte (Lerneinheiten) sind zu kürzen. Die grammatischen Übersichten des Teils F sind in überarbeiteter Form ins Schülerbuch aufzunehmen.

Das *Schülerheft* soll nur noch schriftliche Übungen und Merkblätter enthalten. Die Grammatik sollte für jede Lektion übersichtlich zusammengefasst sein. Die schriftlichen Übungen müssen inhaltlich und graphisch so überarbeitet werden, dass auch der schwächere Schüler selbständig damit arbeiten kann. Die meist varianten- und ideenreichen Laborübungen sind in vielen Fällen zu schwierig.

Die ausschliesslich einsprachige Methode zur Erarbeitung von Strukturen und *Vokabular* hat sich bei schwächeren Schülern nicht bewährt. Es ist ein zweisprachiges, nach Lektionen und Alphabet geordnetes Vokabular zu schaffen.

Die *Hilfsmittel* (Illustrationen, Folien, Dias, Tonbänder) bilden eine gute und wertvolle Ergänzung des Lehrmittels. Die einzelnen Dias müssen den Sprechsituationen eindeutiger zugeordnet werden können. Die Gestaltung der Tonbandtexte durch die Sprecher und die Aufnahmequalität der Tonbänder jedoch sollten verbessert werden. Zudem sind die Tonaufnahmen lebendiger zu gestalten.

Es sind zusätzliche Texte zur Leseförderung zu schaffen, die vielfältige Verwendungsmöglichkeiten bieten sollen.

Bei der *Überarbeitung des Lehrmittels* ist der Lehrerkommentar zu straffen und der besseren Übersichtlichkeit wegen in einen Theorie- und Praxisteil aufzugliedern. Der Lösungsteil des Schülerbuches ist in den Lehrerkommentar aufzunehmen.

Den Gemeinden ist zu empfehlen, austretenden interessierten Schülern das Schülerbuch abzugeben.

Um 15.30 Uhr wird die Abgeordnetenkonferenz «On y va!» zugunsten der Orientierung über den Stand des Geschäfts OGU durch den Erziehungsdirektor unterbrochen.

### **3. Orientierung über den Stand des Geschäfts OGU durch den Erziehungsdirektor**

Erziehungsdirektor Regierungsrat Dr. A. Gilgen orientiert darüber, dass der Erziehungsrat beschlossen hat, auf ein Gesetz über die Organisation des Unterrichtswesens (Unterrichtsorganisationsgesetz/OGU) zu verzichten: Massgebend für diesen Entscheid ist die Tatsache, dass die Vernehmlassung zum Entwurf eines Gesetzesvorschlages zeigt, dass die vorgeschlagene Reform der Schulsynode, das Kernstück der Vorlage, bei der Volksschullehrerschaft auf Widerstand stösst. Zusammenfassend zeigen freie Vernehmlassung und Kapitelbegutachtung folgendes Ergebnis:

- Der Gesetzesentwurf der Erziehungsdirektion wurde in der freien Vernehmlassung bemerkenswert positiv beurteilt: Nur 5 von 91 eingegangenen Stellungnahmen lehnten die Vorlage grundsätzlich ab, 12 Stellungnahmen wandten sich gegen das vorgeschlagene Delegiertensystem.
- Auch der Synodalvorstand stimmte in seinen für die Kapitelbegutachtung geschaffenen «Thesen und Zielvorstellungen», mit Ausnahme von zwei gewichtigen Punkten (Erhöhung der Zahl der Erziehungsräte, Forderung nach verschiedenen grossen Kammern des Synodalrats) dem OGU grundsätzlich zu.
- Die von der Vorlage am meisten betroffene Volksschullehrerschaft lehnte die OGU-Vorlage in ihrem zentralen Punkt ab: So sprachen sich 13 von 18 Schulkapiteln und die Bezirkskonferenzen der Haushaltkundelehrerinnen dafür aus, dass das Begutachtungs-, Vernehmlassungs- und Antragsrecht weiterhin in der Kompetenz der Kapitelversammlungen verbleiben müsse und lehnten die Schaffung eines Synodalrats ab. Nur vier Kapitel und die Versammlungen der Kindergärtnerinnen, der Handarbeitslehrerinnen und der Lehrkräfte der freiwilligen Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen sprachen sich für die «Thesen und Zielvorstellungen» des Synodalvorstands aus.
- Im an der Abgeordnetenkonferenz vom 29. Juni 1988 genehmigten Synodalgutachten wird die Beibehaltung der Schulkapitel mit unverändertem Aufgabenkreis, insbesondere als Begutachtungsgremien, sowie zusätzlich auch eine Reform auf Synodalebene, d.h. die Ablösung der Synodalversammlung durch einen Synodalrat, gefordert.

Dr. Gilgen zeigt sich ob der Kehrtwendung der Lehrerschaft, die in früheren Stellungnahmen immer die Schaffung eines Synodalrats verlangt hat, überrascht. Wie der Entscheid des Erziehungsrats zeigt, ist er aber bereit, die Meinung der Lehrerschaft zu übernehmen. Er begründet den Verzicht auf ein Unterrichtsorganisationsgesetz wie folgt im Detail: Nach seiner Auffassung ist ein Nebeneinander von Kapiteln und Synodalrat, ohne Verlagerung von Kompetenzen an den letzteren, nicht sinnvoll und hätte lediglich eine Komplizierung der bereits heute in bezug auf die Mitsprache der Volksschullehrerschaft ausreichenden Organisationsstrukturen zur Folge. Ein OGU ohne Synodalreform wäre unter gesetzgeberischen Gesichtspunkten keine sinnvolle Lösung.

Die mit der Vorlage zusätzlich verfolgten Reformanliegen lassen sich weitgehend auch mit der Änderung bestehender Gesetze verwirklichen. So sollte es möglich sein, mit Teilrevisionen von einzelnen Gesetzen (Unterrichtsgesetz, Volksschulgesetz) unbestrittene Anliegen wie die Bestimmungen über den Aufbau des Unterrichtswesens (u. a. Aufnahme und Einbezug der noch nicht der Synode angehören-

den Lehrergruppierungen), die Verkürzung des Instanzenzugs, die Studienbeiträge, die Förderung der Aus- und Weiterbildung, Bestimmungen über Privatschulen und Privatunterricht regeln.

C. Johannsen (Zürich, 2. Abteilung) zeigt sich im Namen der Kapitelpräsidenten über den Entscheid erfreut und dankt dem Erziehungsdirektor dafür, dass die These K der Kapitelpräsidenten bei der Beschlussfassung des Erziehungsrats massgeblich mitberücksichtigt wurde.

Eine entsprechende Frage von H. Wydler (Präsident ORKZ) beantwortet Dr. A. Gilgen dahingehend, dass das Begutachtungs- und Vernehmlassungsrecht im bisherigen Rahmen (§ 13 RSS) bei den Kapiteln verbleibe. Gegenüber der Verlegung der Kapitelversammlungen auf Mittwochvormittage im Zusammenhang mit einer allfälligen Einführung der Fünftageswoche an der Volksschule zeigt er sich eher skeptisch.

Der Synodalvorstand zeigt in einer ersten Stellungnahme Verständnis für den Entscheid des Erziehungsrats. Für ihn gilt nun, gemeinsam mit den Vertretern der Lehrerschaft erste Schritte zur Revision von bestehenden Gesetzen und des Reglements für die Schulkapitel und die Schulsynode (RSS) zu planen und an die Hand zu nehmen. Der Synodalvorstand sieht eine erste diesbezügliche Information anlässlich der ordentlichen Kapitelpräsidentenkonferenz 1989 vor.

#### 4. Verschiedenes

Die Projektleitung «Lehrplanrevision» gibt bekannt, dass Regierungsrat Dr. A. Gilgen einer Informationsveranstaltung «Planung der Einführung der neuen Lektionentafeln und der neuen Lehrpläne für die Primarschule und die Oberstufe» zugestimmt hat. Vor entsprechenden Beschlüssen des Erziehungsrats ist diese Informationsveranstaltung für die Lehrerschaft auf Mittwochnachmittag, 8. Februar 1989, angesetzt worden.

Schluss der Abgeordnetenkonferenz: 16.45 Uhr.

Ehrikon-Wildberg, 15. Januar 1989

Der Synodalaktuar  
R. Vannini